

der niedersächsische
kultusminister

rahmenrichtlinien
für die hauptschule

geschichte

86)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 187 035 4

Rahmenrichtlinien für die Hauptschule

Geschichte

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

86/4166

Berenberg'sche Druckerei GmbH und Verlag, Hannover
Best.-Nr. 4060

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien für das Fach Geschichte waren mit unterschiedlichen Zeitanteilen die nachstehend genannten Mitarbeiter beteiligt.

Bei der Schlußredaktion im Niedersächsischen Kultusministerium wurden die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens eingearbeitet.

Erwin Curdt
Guiskard Eck
Hans-Jürgen Gundlach
Rudolf Legenhausen
Georg Meyer
Jochen Sievers
Karl-Heinz Stallkamp
Margret Zumstrull

Z-V NI
H-12 (1986)

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusminister (Juni 1986)
Schiffgraben 12, 3000 Hannover 1
Aktenzeichen: 82 163/6

Inhalt

Inhalt	Seite
1. Aufgaben und Ziele des Faches Geschichte in der Hauptschule	4
2. Allgemeine Lernziele des Geschichtsunterrichts	6
3. Landes- und Lokalgeschichte im Geschichtsunterricht	8
4. Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien	9
5. Katalog der Themenbereiche, Ziele – Themen und Unterrichtsinhalte	11
6. Unterrichtsverfahren	32
7. Lernerfolgs- und Leistungskontrollen	34
8. Arbeitsgemeinschaften	36

Anhang

Datentabelle

Landes- und Lokalgeschichte
(Beispiele)

1. Aufgaben und Stellung des Faches Geschichte in der Hauptschule

Der Geschichtsunterricht trägt durch die Beschäftigung mit der Vergangenheit dazu bei, die Persönlichkeit des Schülers auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen des liberalen, demokratischen und sozialen Rechtsstaates weiterzuentwickeln. Er geht aus vom Interesse und Verständnisvermögen der Schüler und berücksichtigt die Grundlagen und Zielvorstellungen unserer Gesellschaft sowie die Ergebnisse der Geschichtswissenschaft.

Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und der Vergleich historischer Ereignisse und Zusammenhänge mit der Gegenwart ermöglichen es dem Schüler, einen eigenen Standort zu finden, Maßstäbe für demokratisches Handeln zu gewinnen und sich des Wertes einer freiheitlichen Demokratie bewußt zu werden.

Gesellschaftliche und politische Zusammenhänge der Gegenwart in ihrer Komplexität zu erfassen ist für die Schüler nur eingeschränkt möglich, weil unsere Welt vielschichtig ist und ihre Lebensbereiche in mannigfacher Weise miteinander verflochten sind. Demgegenüber ermöglicht die zeitliche Ferne eher eine Elementarisierung komplexer Zusammenhänge auf überschaubare Strukturen, die dem Auffassungsvermögen des Schülers angemessen sind. Dabei lassen sich Denkfähigkeiten entwickeln und üben, mit deren Hilfe der Schüler Vergangenheit und Gegenwart besser verstehen lernt und die ihm bei seiner zukünftigen politischen Orientierung nützen.

Zu den Grundlagen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung gehören zum Teil weit in die Vergangenheit zurückgreifende Traditionen. Der Geschichtsunterricht geht ihren historischen Ursprüngen nach und zeigt ihre Bedeutung für die Gegenwart auf. Er vermittelt dem Schüler die Einsicht in die historische Bedingtheit der politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Erscheinungen und Probleme seiner Umwelt.

Durch die Auseinandersetzung mit Glaubens-, Denk-, Verhaltens- und Handlungsweisen der Menschen in früheren Zeiten gewinnt der Schüler Einsichten in die Geschichtlichkeit menschlicher Existenz. Er erkennt, daß die Lebensgrundlagen des Menschen ebenso wie seine Wert- und Zielvorstellungen ständig Veränderungen unterworfen sind. Für diesen Prozeß der Auseinandersetzung mit anderen Lebensformen bietet die Geschichte reichhaltige Vergleichsmöglichkeiten.

Dem Schüler muß bewußt werden, daß Standort-, Zeit- und Interessengebundenheit für geschichtliche und gegenwärtige Ereignisse von entscheidender Bedeutung sind. Das hilft ihm, bei der Beurteilung und Bewertung von Vorgängen die eigene Voreinstellung einzubeziehen. Die Vielfalt der in der Geschichte wirkenden Kräfte ist auch kontrovers zu erörtern, um unterschiedliche Deutungen zu ermöglichen.

In einer Demokratie wird vom Bürger erwartet, daß er im Rahmen seiner Möglichkeiten an der Lösung der vielfältigen Probleme in Staat und Gesellschaft mitwirkt und zur Bewahrung und Weiterentwicklung einer humanen freiheitlichen Staats- und Gesellschaftsordnung beiträgt. Auf diese politische Aufgabe bereitet das

Fach Geschichte den Schüler vor. Geschichtsunterricht kann die Bereitschaft für politisches Handeln wecken.

Der Geschichtsunterricht in der Hauptschule orientiert sich an den Forschungsergebnissen der Wissenschaft, die in didaktisch begründeter Auswahl und Zielsetzung sowohl unter ereignis- als auch strukturgeschichtlichen Betrachtungsweisen unterrichtlich erarbeitet werden. Sein Schwerpunkt liegt auch unter Einbeziehung der Landes- und Lokalgeschichte in der Behandlung deutscher Geschichte, wobei im erforderlichen Umfang Zusammenhänge mit der europäischen und außereuropäischen Geschichte berücksichtigt werden.

Die Ziele des Geschichtsunterrichts lassen sich nur erreichen, wenn der Schüler über einen gesicherten Bestand grundlegender Kenntnisse und die Fähigkeit differenzierender Betrachtungsweisen verfügt. Die zunehmend sichere Orientierung in Raum und Zeit ist die Grundlage für das Verständnis der Vergangenheit.

Der Geschichtsunterricht in der Hauptschule baut auf dem Unterricht in Welt- und Umweltkunde der Orientierungsstufe auf.

Unterrichtserfolge lassen sich verbessern, wenn bei der Unterrichtsplanung eine inhaltliche Abstimmung mit anderen Fächern erfolgt. Durch eine fächerübergreifende Unterrichtsarbeit kann erreicht werden, daß historische Aspekte parallel zum Geschichtsunterricht z. B. auch in den Fächern Deutsch, Sozialkunde, Religion und Erdkunde berücksichtigt werden.

2. Allgemeine Lernziele des Geschichtsunterrichts

Die im folgenden aufgeführten allgemeinen Fachlernziele geben an, welche Kenntnisse und Einsichten, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten und welche Einstellungen der Schüler im Geschichtsunterricht in der Hauptschule erwerben soll.

Kenntnisse und Einsichten

Der Schüler soll Kenntnisse von wichtigen historischen Ereignissen, Strukturen und Epochen insbesondere der deutschen aber auch – im erforderlichen Umfang – der europäischen und außereuropäischen Geschichte gewinnen.

Dabei soll er zu den Einsichten gelangen

- daß Aussagen über Geschichte nur möglich sind, wenn historische Zeugnisse (Quellen) zur Verfügung stehen
- daß Quellen auf ihre Aussagefähigkeit und -absicht hin befragt werden müssen
- daß sich geschichtliche Entwicklungen in allen menschlichen Lebensbereichen (Politik, Wirtschaft, Kultur, Religion, Familie) vollziehen
- daß historisches und gegenwärtiges Geschehen durch eine Vielzahl politischer, wirtschaftlicher, kultureller, gesellschaftlicher und religiöser Faktoren bedingt wird und daher multikausal erklärt werden muß
- daß jede geschichtliche Entwicklung einen Prozeß darstellt, dessen Ergebnis zugleich auch die Wurzel eines neuen Entwicklungsprozesses sein kann, der evtl. bis in die Gegenwart reicht
- daß historisches Geschehen jedoch nicht ausschließlich nach vorgegebenen Zwängen verläuft, sondern daß Spielraum bleibt für verantwortliches Handeln von Menschen
- daß Geschichte sowohl durch das Handeln von Mächtigkeitsgruppen, Massenbewegungen oder auch von geschichtsmächtigen Personen geprägt ist und daß das Handeln der Menschen von außerpersonellen Faktoren bestimmt wird, (z. B. Herrschaftssysteme, Wirtschaftssysteme, Institutionen, Naturfaktoren).

Fähigkeiten und Fertigkeiten

Der Schüler soll die Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten erwerben,

- Vermuten, Erfassen, Deuten und Beurteilen zu trennen
 - Informationsmaterialien systematisch zu bearbeiten
 - Informationen nach eigenen und fremden Fragestellungen zu gewinnen und zu ordnen
- aus
- Texten
 - Fachliteratur
 - schriftlichem historischem Quellenmaterial
 - Bildern, Filmen, Skizzen, Zeichnungen, kartographischen und tabellarischen Veranschaulichungen
 - gegenständlichen Quellen (Überresten)
- überschaubare geschichtliche Sachverhalte mündlich und schriftlich in angemessener Form darzustellen.

Einstellungen

Der Schüler soll die Bereitschaft entwickeln,

- nach historischen Erscheinungen und Zusammenhängen zu fragen, sich hierüber informieren zu lassen und sich selbst zu informieren
- sich sachlich und möglichst vorurteilsfrei mit historischen Quellen und Darstellungen auseinanderzusetzen und dabei die Zeit-, Standort-, Raum- und Interessengebundenheit zu berücksichtigen
- die Leistungen früherer Generationen und anderer Kulturkreise anzuerkennen
- die Meinung anderer kennenzulernen und zu verstehen, Toleranz gegenüber Andersdenkenden zu entwickeln und Vorurteile abzubauen
- sich kritisch mit Aussagen und Meinungen – auch den eigenen – auseinanderzusetzen
- die vielfältigen Traditionen bewußt anzunehmen und sie in angemessener Form als Grundlage eigener Entscheidungen zu vertreten.

3. Landes- und Lokalgeschichte im Geschichtsunterricht

Der Geschichtsunterricht in der Hauptschule orientiert sich an der allgemeinen Geschichte, er sollte jedoch dort, wo es möglich und sinnvoll ist, landes- und lokalgeschichtliche Entwicklungen einbeziehen. Mittelalter, Neuzeit und Zeitgeschichte bieten dafür in Niedersachsen reichhaltiges Material.

Landes- und lokalgeschichtliche Themen im Unterricht zu berücksichtigen, bietet sich insbesondere dann an,

- wenn Personen, Ereignisse und Strukturen für die allgemeine Geschichte bedeutsam sind
- wenn sich die Vielschichtigkeit eines historischen Prozesses in einem überschaubaren Raum konkret verdeutlichen läßt (z. B. Originalzeugnisse, -schauplätze, Überreste, Museen)
- wenn sich Möglichkeiten ergeben, „forschendes und entdeckendes Lernen“ zu praktizieren.

Hierdurch wird es den Schülern ermöglicht, in Verbindung mit landes- bzw. lokalgeschichtlichen Themen Beziehungen zwischen geschichtlichen Entwicklungen in ihrer engeren Heimat und im Raum des heutigen Niedersachsen mit den übergeordneten Zusammenhängen der deutschen und europäischen Geschichte konkreter zu erfassen. Den Schülern wird mit der Geschichte ihrer engeren Heimat ein Teil ihrer eigenen Lebensgeschichte vertraut. Der zeitliche Abstand zwischen heutiger Lebensumwelt und entfernter Geschichte wird durch die Begegnung mit nahegelegenen Handlungsorten verringert. Dem Schüler kann hierbei auch die existenzielle Bedeutsamkeit seiner heimatlichen Umwelt in Vergangenheit und Gegenwart bewußt werden.

Darüber hinaus wird mit der Einbeziehung landes- und lokalgeschichtlicher Themen die historische-kulturelle Vielfalt Deutschlands betonter sichtbar. Die Landesgeschichte Niedersachsens im engeren Sinne beginnt erst 1946. Andererseits haben aber die einzelnen Regionen und Orte in Niedersachsen eine teilweise sehr lange Geschichte mit jeweils unterschiedlichem Verlauf. Damit eignet sie sich gut für die Behandlung landes- und lokalgeschichtlicher Themen im Interesse der beschriebenen Zielsetzung.

Es ist bei der Unterrichtsplanung sorgfältig zu prüfen, welche Themenbereiche sich in der jeweiligen Region für eine Einbeziehung landes- und lokalgeschichtlicher Bezüge in besonderer Weise anbieten.

Folgende Themenbereiche erscheinen hierfür geeignet:

- Die mittelalterliche Ständegesellschaft
- Reformation in Deutschland und ihre Folgen
- Die Weimarer Republik
- Der Nationalsozialismus
- Die deutsche Frage nach dem 2. Weltkrieg

4. Zur Arbeit mit den Rahmenrichtlinien

Die im nachfolgenden Katalog ausgewiesenen Themenbereiche und die Ihnen zugeordneten Ziele und Themen sind verbindlich.

Die begrenzte Stundenzahl läßt einen geschlossenen Durchgang durch die Geschichte vom Altertum bis zur Gegenwart nicht zu. Der Versuch, Vollständigkeit zu erreichen, würde zur Oberflächlichkeit führen. Daher ist der ausführlichen Behandlung einer begrenzten Zahl ausgewählter Themen der Vorzug zu geben. Für die Erarbeitung dieses Mindestkatalogs sind 2/3 der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit vorzusehen. Der darüber hinaus zur Verfügung stehende Zeitraum kann durch aktuelle Themen, durch Ereignisse der Lokal- oder Landesgeschichte, durch vertiefende oder ausweitende Erarbeitung gefüllt werden.

Zu den einzelnen Themenbereichen werden detaillierte Themen und Unterrichtsinhalte angegeben. Die jeweils in der linken Spalte aufgeführten Themen sind verbindlich; die in der rechten Spalte angegebenen Unterrichtsinhalte zeigen beispielhaft Richtungen der inhaltlichen Erschließung des jeweiligen Themas auf. Der Lehrer kann sie entsprechend seiner Unterrichtssituation modifizieren und ergänzen.

Die Themen sind im allgemeinen chronologisch angeordnet, überschneiden sich aber vielfach und können in manchen Fällen in anderer als in der angegebenen Reihenfolge behandelt werden.

Die für die jeweiligen Jahrgänge festgelegten Themen müssen innerhalb des betroffenen Jahrgangs erarbeitet werden. Eine Übertragung von verbindlichen Themen eines Jahrgangs in den nächsten ist zu vermeiden. Ein solches „Weiter-schleppen“ von Stoffüberhang muß im Interesse einer angemessenen Behandlung der Themenbereiche insbesondere im 9. Schuljahr auf eindeutige schul- bzw. unterrichtsorganisatorische Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Wenn der Geschichtsunterricht nicht bis in die Gegenwart hineinführt, verfehlt er eine wesentliche Zielsetzung.

Übersicht zu den verbindlichen Themenbereichen

- Klasse 7
1. Das antike Griechenland
 2. Das römische Weltreich
 3. Die Völkerwanderung der Germanen
 4. Das Reich Karls des Großen
 5. Die mittelalterliche Ständegesellschaft
 6. Erfindungen, Entdeckungen – Europäisierung der Welt
 7. Reformation und Bauernkriege
-

- Klasse 8
1. Herrschafts- und Gesellschaftsformen im Absolutismus
 2. Bürgerliche Revolutionen, Unabhängigkeitsbestrebungen – Neuordnung Europas
 3. Industrielle Revolution und soziale Fragen im 19. Jahrhundert
 4. Deutschland in der Zeit von der Reichsgründung bis zum 1. Weltkrieg
-

- Klasse 9
1. Das Entstehen der Sowjetunion
 2. Die Weimarer Republik
 3. Der Nationalsozialismus
 4. Die deutsche Frage nach dem 2. Weltkrieg
 5. Weltpolitische Entwicklungen nach 1945
-

5. Katalog der Themenbereiche, Ziele – Themen und Unterrichtsinhalte

Klasse 7

Themenbereich 1: Das antike Griechenland

Ziele: Die Schüler sollen

- wissen, daß die gemeinsame Sprache und der Glaube an die gleichen Götter ein wichtiges Bindeglied aller Griechen war
- die olympischen Spiele als Kult und sportlichen Wettkampf sowie als Fest der Verbundenheit und Einheit aller Griechen erkennen
- die modernen olympischen Spiele der Gegenwart als Erweiterung (viele Nationen) aber auch Einengung (ausschließlich Sportwettkämpfe) sehen
- die Bedeutung des Stadtstaates Athen als Handelsmetropole und die Auswirkungen des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens auf die abendländische Kultur beispielhaft erfahren.

Themen	Unterrichtsinhalte
Kulte und Feste der Griechen	Götterberg Olymp, Götterverehrung und Heldensagen Troja Olympische Spiele, das größte Fest aller Griechen zu Ehren des Göttervaters und Grundlage der Zeitrechnung, Opfer, Schwur und Siegerehrung der antiken olympischen Spiele, Olympische Spiele heute: Teilnehmer, kultische Überlieferung aus der Antike, z. B. olympische Flamme, Eid, Eröffnungsfeier, Siegerehrung und Schlußfeier
Athen, ein griechischer Stadtstaat	Entwicklung Athens zum Handelsmittelpunkt in der antiken Welt, Ausfuhr und Einfuhr von Waren über die Meere mit starker Schiffsflotte, Sicherung des Handels durch Kriegsflotte Demokratie und das Leben der Bürger in Athen Perikles, ein berühmter Staatsmann Athens Beispiele kultureller Auswirkungen aus dem antiken Griechenland auf Europa, z. B. Theater, Baukunst an Beispielen (Walhalla in Regensburg, Brandenburger Tor in Berlin, klassizistische Bauten in der Region)

Themenbereich 2: Das römische Weltreich

Ziele: Die Schüler sollen

- die wesentlichen Bedingungen der Ausdehnung Roms vom Stadtstaat zum Weltreich kennenlernen
- erkennen, daß das römische Weltreich durch eine hochentwickelte Verwaltung und ein gut organisiertes militärisches System gesichert wurde
- wissen, daß das römische Weltreich von einer hochentwickelten Zivilisation gekennzeichnet war, die sich prägend bis in die Gegenwart auswirkte
- die Ausbreitung des Christentums im Römerreich in ihren Grundzügen kennen

Themen	Unterrichtsinhalte
Das römische Weltreich zur Kaiserzeit	Herrschaft im Mittelmeerraum Ausdehnung durch Eroberungskriege und Bündnisse Maßnahmen zur Sicherung des Weltreiches: Verkehrs- und Handelswege, Militärsystem, Befestigungsanlagen, Verwaltung der Provinzen Leben in einer Römerstadt Technische und kulturelle Entwicklung: Bauwerke, Theater, Spiele, Wohnkultur, Handel, Spuren der Römerzeit in Deutschland (Bauwerke, Städte, Sprache) Gajus Julius Cäsar und Kaiser Augustus als bedeutende Persönlichkeiten der Römerzeit (Vorerfahrung aus der Orientierungsstufe)
Christentum im römischen Reich	Anfänge des Christentums Christenverfolgungen Förderung der Christen unter Konstantin Christentum als Staatsreligion

Themenbereich 3: Die Völkerwanderung der Germanen

Ziele: Die Schüler sollen

- wissen, daß die Völkerwanderung eine wichtige Ursache für das Ende des Weströmischen Reiches war
- wissen, daß germanische Stämme auf römischem Gebiet eigene Reiche gründeten
- erkennen, daß die Zeit der Völkerwanderung eine neue Epoche der Geschichte (Mittelalter) einleitet und Grundlagen für die heutige Staatenstruktur in Europa geschaffen hat.

Themen

Unterrichtsinhalte

Das Römerreich zerbricht

Der Hunnensturm, als wesentliche Ursache
Ursache der großen Wanderung germanischer Völker
Eindringen germanischer Stämme in römische Gebiete
Wanderbewegungen germanischer Völker

Die Germanen gründen neue Reiche

Gründung von Herrschaftsgebieten der Vandalen, Ostgoten, Westgoten, Angeln und Sachsen, Franken auf dem Gebiet des Römerreiches (Kartenüberblick)

Themenbereich 4: Das Reich Karls des Großen

Ziele: Die Schüler sollen

- erkennen, daß das Frankenreich unter Karl dem Großen zu neuen politischen Entwicklungen in Europa führte
- wissen, daß die Ausdehnung des Frankenreiches den Zusammenschluß vieler Gebiete des heutigen Deutschland bewirkte
- wesentliche Merkmale der Reichsverwaltung Karls des Großen kennen

Themen	Unterrichtsinhalte
Entstehung des Frankenreiches	Das Gebiet der Franken zur Zeit König Chlodwigs Das Reich zur Zeit Karls des Großen
Ausdehnung des Reiches	Kaiserkrönung Karls des Großen Die Rolle des Papstes in Rom, Christianisierung, Bistumsgründungen: Osnabrück, Verden, Bonifatius Sachsenkriege – Widukind
Sicherung des Reiches	Reichsverwaltung: Pfalzen, Grafschaften, Marken, Entstehung des Lehnswesens, Sendboten, Gerichtsbarkeit

Themenbereich 5: Die mittelalterliche Ständegesellschaft

Ziele: Die Schüler sollen

- wissen, daß sich die mittelalterliche Gesellschaft in Stände gliederte, die sich in ihrer Funktion und in den Lebensbedingungen sowie in ihrer Rechtsstellung ihrer Mitglieder unterscheiden
- erkennen, daß die Handlungsmöglichkeiten durch die Standeszugehörigkeit eingegrenzt waren
- Beispiele zu Lebenssituationen in den einzelnen Ständen kennenlernen und Unterschiede zu den heutigen Lebens- und Gesellschaftsbedingungen erkennen
- die Bedingungen für die Entstehung der Städte und ihre von der Ständegesellschaft abweichende soziale und wirtschaftliche Entwicklung kennenlernen

Themen	Unterrichtsinhalte
Der Adel	Rechte und Pflichten adeliger Grundherren (Konflikt zwischen Heinrich d. Löwen und Friedrich Barbarossa) Geopolitische Lage und Bedeutung der Burgen am Beispiel aus der Region Die Burg als Wohn- und Lebensstätte Kriegerische und christliche Ideale bestimmen das Bild des Ritters
Die Bauern	Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bauern (damals und heute) Abhängigkeiten in der Grundherrschaft Formen der landwirtschaftlichen Erzeugung, Selbstversorgung Landesausbau und Entwicklung der landwirtschaftlichen Technik und ihr Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum Wandlungen des Landschaftsbildes in der Region Ostsiedlung
Der geistliche Stand	Aufgaben der Geistlichen als Pfarrer und weltliche Herren Leben und Wirken der Mönche Klostergründung und Ausbreitung von Klöstern in der Region Das Kloster als Mittelpunkt einer Region und Zentrum von Bildung, Wissenschaft und Kunst

Bürgertum und Stadt

Stadtgründungen

Entstehung und Entwicklung einer Stadt,
Zeugen aus der Vergangenheit
Alltagsleben in der mittelalterlichen und der
heutigen Stadt (Vorerfahrung aus der Orientierungsstufe)

Stadtmauer, Markt, Kirche und Rathaus

– wesentliche äußere Kennzeichen der Stadt

Kampf der Städte um Unabhängigkeit

Stadtrechte und städtische Selbstverwaltung,
„Stadtluft macht frei!“

Unterschiedliche Rechtsstellung und Kampf
der Stadtbewohner

Wirtschaftliche Bedeutung der Hanse

Themenbereich 6: Erfindungen, Entdeckungen – Europäisierung der Welt

Ziele: Die Schüler sollen

- Einsichten gewinnen in die vielfältigen Entwicklungen von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft gegen Ende des Mittelalters
- die fundamentale Bedeutung dieser Entwicklungen für das neue Zeitalter, sowie für Wissenschaft, Technik und Wirtschaft der Gegenwart erkennen
- wesentliche Ursachen und Folgen der europäischen Expansion zu Beginn der Neuzeit kennenlernen
- die Auswirkungen der Kolonialisierung bis in die Gegenwart erkennen

Themen

Unterrichtsinhalte

Ein neues Bild vom Menschen
und von der Welt

Wandlungen des religiösen Bewußtseins:
Wendung zum Diesseits
Humanismus und Renaissance;
Erschütterung des kirchlichen Weltbildes
durch neue Erkenntnisse (Gestalt der Erde,
Naturwissenschaften)

Erfindungen

Buchdruckerkunst als Voraussetzung für die
Ausweitung von Information und Kommunika-
tion – Vergleich: Neue Medien heute
Fortschritte in Schiffsbau und Navigation,
Hochseereisen
Erfindergestalten (Gutenberg, Henlein)

Entdeckungsreisen

Aktivierung europäischen Interesses auf Asien durch Marco Polos Bericht
Umlenkung des Orienthandels (Osmanische Expansion) führt zur Suche nach neuen Handelswegen
Rivalitäten um den Seeweg nach Indien: Portugal (Heinrich der Seefahrer, Vasco da Gama), Spanien (Kolumbus, Magellan) (Vorerfahrungen OS)

Besitznahme überseeischer Gebiete durch Europäer

Die „Aufteilung der Welt“ durch die Verträge von Torde Sillas und Saragossa
Die Kolonialisierung aus der Sicht der betroffenen Völker
Die Zerstörung der altamerikanischen Hochkulturen: Azteken und Inkas
Dezimierung der indianischen Bevölkerung durch Seuchen und Zwangsarbeit (Vorerfahrung OS)
Verschleppung von Sklaven aus Afrika nach Amerika
Dreieckshandel – wirtschaftliche Folgen für Europa
Lateinamerika und die Spätfolgen des Kolonialismus (Vorerfahrung OS)

Themenbereich 7: Reformation und Bauernkrieg

Ziele: Die Schüler sollen

- politische Gegensätze sowie Mißstände in der Kirche um 1500 kennenlernen
- die Hauptlehren Luthers und Motive seiner Kritik an der Papstkirche kennen
- wichtige Ursachen und Folgen der Reformation kennen

Themen	Unterrichtsinhalte
Staat, Gesellschaft und Kirche um 1500	Gegensätze und Mißstände Staatliche Zerrissenheit, unterschiedliche Interessen zwischen Reichsgewalt (Kaiser) und Landesfürsten, zwischen Territorialgewalt und Ständen Ständisches System, Erhaltung mittelalterlicher Machtstrukturen Mißstände in der Kirche
Luthers Glaubenslehre und die Spaltung der Kirche	Stationen aus dem Leben Martin Luthers Kernpunkte der Glaubenslehre Luthers Streitpunkte seiner Glaubenslehre mit der Papstkirche Bibelübersetzung und ihre Bedeutung Zwingli und Calvin Augsburger Religionsfriede Gegenreformation, katholische und protestantische Territorien in Deutschland (Kartenüberblick) Protestantismus und Katholizismus heute
Bauernkrieg und Folgen der Reformation	Rechtliche und soziale Stellung der Bauern um 1500 Beispiele aus dem Krieg Luthers Haltung zum Bauernkrieg Gegensätze zwischen Müntzer und Luther Dreißigjähriger Krieg: Hauptursachen, Erlebnisse und Bilder aus dem Krieg (Leiden der Menschen, Verwüstungen) Deutschland nach dem Westfälischen Frieden

Klasse 8

Themenbereich 1: Herrschafts- und Gesellschaftsformen im Absolutismus

Ziele: Die Schüler sollen

- Elemente des höfischen Absolutismus kennenlernen
- Gegensätze zwischen höfischer Prachtentfaltung und dem Leben der Masse des Volkes aufzeigen können
- Elemente des aufgeklärten Absolutismus kennenlernen
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem höfischen und aufgeklärten Absolutismus herausstellen können

Themen	Unterrichtsinhalte
Absolutismus in Frankreich; Ludwig XIV. als Vorbild für die fürstlichen Höfe Europas	Ludwig XIV.: Leben am Hofe zu Versailles (Hofämter, Zeremoniell), Auffassung von Herrschaft und Untertanen Entmachtung des Adels und der Stände Grundzüge des merkantilistischen Wirtschaftssystems (Ziel, Mittel)
Die französische Gesellschaft	Die Aufteilung der Gesellschaft in drei Stände: Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern Privilegien, Steuern, Machtverhältnisse Der dritte Stand: soziale Schichtung Machtverhältnisse Ideen der Aufklärung (Naturrechtslehre, Gewaltenteilung)
Aufgeklärter Absolutismus in Preußen	Aufstieg Brandenburg – Preußens Preuß. Militär- und Beamtenstaat Friedrich II.: Leben am Hofe, Herrschaftsauffassung: Rechtsstellung der Untertanen, Toleranz aus staatlichem Interesse Vergleich höfischer Absolutismus – aufgeklärter Absolutismus anhand beispielhafter Aussagen und Handlungen Ludwigs XIV. und Friedrichs II.

Themenbereich 2: Bürgerliche Revolutionen, Unabhängigkeitsbestrebungen – Neuordnung Europas

Ziele: Die Schüler sollen

- Wunsch und Streben des Bürgertums nach politischer Beteiligung und nationaler Einheit als eine treibende Kraft der revolutionären Entwicklungen erkennen
- in der Entwicklung der bürgerlichen Revolutionen eine Voraussetzung für die Entstehung von Rechtsstaatlichkeit und Demokratie kennenlernen
- Einblicke in Phasen, Ergebnisse und Auswirkungen der Revolutionen und Unabhängigkeitsbewegungen gewinnen
- Beweggründe für das Streben nach einem deutschen Nationalstaat kennen
- Gründe für das Scheitern der Revolution 1848 in Deutschland kennenlernen
- die Idee des Nationalstaates in ihrer Bedeutung für die Entwicklung Europas bis in die Gegenwart erkennen

Themen

Unterrichtsinhalte

Die Entwicklung der USA

Besiedlung Nordamerikas durch Europäer
Gegensätze zwischen englischen Interessen und dem Streben nach Selbstverwaltung in den Kolonien
Der amerikanische Unabhängigkeitskrieg
Die Verfassung der USA, Menschenrechte und Gewaltenteilung

Die französische Revolution und ihre Auswirkungen auf Europa

Ursachen der Revolution im absolutistischen Frankreich (Siehe Themenbereich 1, Kl. 8)
Wichtige Phasen der Revolution
Schreckensherrschaft der Jakobiner. Direktorium, Sieg des Bürgertums
Aufstieg Napoleons und innenpolitische Veränderungen in Frankreich (code civil)
Entwicklung der französischen Vorherrschaft auf dem europäischen Kontinent, die Kontinentalsperre gegen England
Folgen napoleonischer Herrschaft in Deutschland: territoriale Umgestaltung, Reformen in Preußen
Rußlandfeldzug
Befreiungskriege
Scheitern Napoleons

Der Deutsche Bund, die restaurative Neuordnung Europas, das Revolutionsjahr 1848

Wiener Kongreß: territoriale Umgestaltung
Festigung der alten Monarchien – Heilige Allianz

Der Deutsche Bund und die territoriale Zersplitterung in Deutschland

Wiedererrichtung norddeutscher Länder

Streben der Bürger nach Einheit und Freiheit (Wartburgfest, Hambacher Fest, Hoffmann v. Fallersleben)

Der Zollverein – ein erster Schritt zum Nationalstaat

Unruhen, Revolution in einem norddeutschen Land (Beispiel aus der Region)

Nationalversammlung in der Frankfurter

Paulskirche: Erwartungen, Forderungen, unterschiedliche Vorstellungen der politischen Gruppen vom deutschen Nationalstaat

Scheitern der Revolution

Themenbereich 3: Industrielle Revolution und soziale Fragen im 19. Jahrhundert

Ziele: Die Schüler sollen

- Einsichten gewinnen in die wechselseitige Abhängigkeit technischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen und ihre geschichtsbildende Kraft
- einen Überblick gewinnen über die wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Neuerungen, die zum Übergang auf die industrielle Produktionsweise führen
- den umfassenden gesellschaftlichen Wandel durch den Übergang von der Agrar- zur Industriegesellschaft erkennen
- einen Überblick über die verschiedenen Versuche (sowie die ihnen zu Grunde liegenden Theorien) zur Verbesserung der sozialen Lage und politischen Beteiligung sowie zur Emanzipation der Arbeiterklasse gewinnen
- erkennen, daß die industrielle Revolution noch nicht abgeschlossen ist und unterschiedliche Entwicklungen in der Zukunft möglich sind

Themen	Unterrichtsinhalte
Industrialisierung in Deutschland	<p>Massenarmut in vorindustrieller Zeit Bevölkerungswachstum: Ursachen und Folgen Manufaktur, Verlagswesen, Fabrik, Arbeit und Kapital Bedeutung von Kohle und Eisen Erfindungen, technischer Fortschritt Entwicklung des Verkehrs und Massentransports durch Eisenbahn und Dampfschiff Industrialisierung als Voraussetzung für eine moderne Industrie- und Konsumgesellschaft Massenproduktion, Überwindung der Massenarmut Industrialisierung heute: „entwickelte“ und „unterentwickelte“ Länder Gefahren und Chancen für die Zukunft</p>
Soziale Folgen der Industrialisierung und Ansätze zur Lösung der sozialen Frage	<p>Entstehung einer neuen Bevölkerungsschicht: Industriearbeiterschaft Landflucht und Zerstörung tradierter Bindungen Überangebot an Arbeitskräften: Frauen- und Kinderarbeit, Arbeitszeit und Lohn, kein Schutz bei Unfall, Krankheit, Arbeitslosigkeit, Elendsquartiere Arbeiterbewegung: Arbeiterbildungsverein, Gewerkschaften, Parteien (Marx, Lassalle, Bebel) Christliche Sozialbewegung: (Adolf Kolping, Ketteler, Wichern) Päpstliche Sozialzyklen Unternehmerische Fürsorge, Anfänge der Frauenbewegung</p>
Karl Marx und Friedrich Engels	<p>Das Proletariat als ausgebeutete Klasse Entfremdung Geschichte als Geschichte von Klassenkämpfen, Entwicklung zur klassenlosen Gesellschaft als Entwicklungsgesetz Das Kommunistische Manifest Wirkungen des Marxismus</p>

Themenbereich 4: Deutschland in der Zeit von der Reichsgründung bis zum 1. Weltkrieg

Ziele: Die Schüler sollen

- die Reichsgründung als Vollendung der preußischen Vormachtsstellung in Deutschland erkennen
- Einsichten in innere Spannungen des Kaiserreichs und die Maßnahmen des Staates gewinnen
- das Streben der europäischen Großmächte nach Weltgeltung, seine Konsequenzen für die internationale Politik dieser Epoche, Folgen für Kolonien kennen und Auswirkungen auf die Gegenwart erkennen

Themen	Unterrichtsinhalte
Die Gründung des Deutschen Kaiserreiches	Preußens Sieg über Österreich verstärkt Vorherrschaft in Deutschland Der Norddeutsche Bund als Vorstufe zur Reichsgründung Das Ergebnis des deutsch-französischen Krieges ermöglicht die Reichsgründung: Kaiserproklamation in Versailles
Spannungen im Inneren und Lösungsversuche	Die Reichsverfassung im Vergleich zu den Forderungen/Erwartungen von 1848 Einfluß und Ziele der verschiedenen politischen Gruppen Sozialistengesetz und Kulturkampf Soziale Frage und Bismarcks Sozialgesetzgebung Auswirkung der Sozialgesetzgebung auf die Gegenwart
Der europäische Imperialismus	Bismarcks Außenpolitik und das europäische Bündnissystem bis 1890 Imperialistische Expansion – die Aufteilung der Welt Deutschland als Kolonialmacht Kolonien als Rohstoffquellen und Absatzmärkte Imperialistische Ideologie, zivilisatorisches Sendungsbewußtsein der Kolonialmächte und Sozialdarwinismus, Rolle Wilhelms II. Spannungen zwischen den Großmächten Ursachen und Niederwerfung von Aufständen in den Kolonien Imperialismus heute
Der erste Weltkrieg	Anlaß und Ursachen (ungelöste innenpolitische und zwischenstaatliche Konflikte, Vormachtstreben der Großmächte, Kriegsbereitschaft und Rüstungsverlauf) Kriegsverlauf in Grundzügen Neue Arten der Kriegsführung Massenopfer des Krieges – Einbeziehung der Zivilbevölkerung Entscheidungsjahr 1917 (Kriegseintritt USA, Waffenstillstand an der Ostfront, Frieden von Brest-Litowsk)

9. Schuljahr

Themenbereich 1: Das Entstehen der Sowjetunion

Ziele: Die Schüler sollen

- wissen, daß die soziale Situation der Bauern und Arbeiter zu Spannungen und Unruhen führte
- Kenntnisse über Anlaß, Verlauf und Ergebnisse der Oktoberrevolution gewinnen und die Führungsrolle Lenins erkennen
- erkennen, wie die Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur unter Stalin verändert wurde
- das totalitäre System des Stalinismus in den Grundzügen kennenlernen

Themen

Unterrichtsinhalte

Niedergang des Zarenreiches

Autokratie des Zaren
Not der Bauern und Fabrikarbeiter
Innere Spannungen – Verschwörungen und Gewalt
Wachsende Industrialisierung
Auswirkungen des Krieges

Die Oktoberrevolution

Phasen der Revolution
Sturz des Zaren
Sowjets, Lenin, Rat der Volkskommissare

Errichtung und Ausbau der Sowjetherrschaft

UdSSR, KPdSU, Rote Armee, Sozialisierung
Kollektivierung, Diktatur der Partei, Terrorherrschaft Stalins

Themenbereich 2: Die Weimarer Republik

Ziele: Die Schüler sollen

- Ursachen für den Zusammenbruch des Kaiserreiches und Elemente parlamentarischer und rätedemokratischer Demokratievorstellungen kennen, gewichten und beurteilen
- Elemente der Konsolidierung und Gefährdung der Republik aus den Anfangsjahren der Republik kennen
- die Phase der außenpolitischen Verständigung und innenpolitischen Stabilisierung kennenlernen
- Ursachen für den Niedergang der Republik kennen und gewichten können
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Verfassung und Gesellschaft der Weimarer Republik und der Bundesrepublik feststellen und beurteilen können

Themen	Unterrichtsinhalte
Zusammenbruch des Kaiserreichs	Ursachen der Novemberrevolution: militärischer Zusammenbruch, Matrosenaufstand, Streiks, Sturz der Monarchie Kampf um die neue Gesellschaftsordnung: Rätesystem oder parlamentarische Demokratie
Die Anfangsjahre der ersten deutschen Republik: Aufbau, Spannungen und Krisen	Deutschland unter dem „Rat der Volksbeauftragten“ Nationalversammlung: Wahl, Parteien Verfassung: Verhältniswahlrecht, Stellung des Reichspräsidenten, Werthaltung der Parteien (gesellschaftlicher Mächtegruppen) zu Verfassung und Staat, Rolle der Eliten des Kaiserreichs (z. B. Verwaltung, Justiz, Militär) in der Republik (Einfluß, Einstellung zur Demokratie), Bündnis OHL Mehrheitssozialisten Versailler Vertrag, Aufstände, Putschversuche (Kapp, Hitler), politische Morde, Dolchstoßlegende Autonomiebestrebungen Ruhrkampf Inflation
Ansätze zur außenpolitischen Verständigung und innenpolitischen Stabilisierung	Locarno-Pakt, Eintritt in den Völkerbund (Rolle Stresemanns) Wirtschaftliche und soziale Verhältnisse Kulturelles Leben
Zerstörung der Republik	Weltwirtschaftskrise und ihre wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen auf Deutschland Rückforderung der Kredite Arbeitslosigkeit, Verarmung des Mittelstandes Beispiele der Radikalisierung des politischen Alltags: Wahlkämpfe, Reichstagsdebatten Vergleich Wahlkämpfe und Bundestagswahlen heute Auflösung der Demokratie: Hindenburgs Wiederwahl als Reichspräsident, Stimmengewinne radikaler republikfeindlicher Parteien (Wahlergebnisse 1930 – 1932) Präsidialkabinette, Notverordnungen Bündnis Konservativer mit den NS („Harzburger Front“)

Themenbereich 3: Der Nationalsozialismus

Ziele: Die Schüler sollen

- den menschenverachtenden Unrechtscharakter des NS-Systems erkennen
- Einsichten gewinnen in Ursachen und Zusammenhänge, die die Entwicklung des Nationalsozialismus begünstigten, die Errichtung des NS-Herrschaftssystems und die endgültige Zerstörung des demokratischen Rechtsstaates ermöglichten
- wichtige Elemente der nationalsozialistischen „Weltanschauung“ kennen, Einblicke in ihre Ursprünge gewinnen und ihren Ideologie-Charakter erkennen und beurteilen können
- Einsichten gewinnen in die Methoden des Machtausbaus und der Machtsicherung des NS-Staates
- Unterdrückung und Verfolgung als wesentlichen Bestandteil der politischen Praxis der Nationalsozialisten erkennen und in Beziehung zur NS-Ideologie und zu den politischen Zielen der Nationalsozialisten setzen können
- wissen, daß die Entfesselung eines Angriffs- und Eroberungskrieges von Anbeginn ein Ziel Hitlers und seiner Helfer war und Einblicke in weitere wichtige Ziele gewinnen
- die wesentlichen Folgen und Auswirkungen des 2. Weltkrieges bis in die Gegenwart erkennen
- unterschiedliche Motive und Formen des Widerstandes von Gruppen oder Einzelnen kennen und Einblicke in die spezifischen Probleme des deutschen Widerstandes gewinnen

Themen	Unterrichtsinhalte
Die NSDAP auf dem Weg zur Macht, Errichtung der NS-Diktatur	Regierungsbeteiligung in einzelnen Ländern (z. B. Braunschweig 1930, Oldenburg 1932) 30. Januar 1933: „Machtergreifung“ oder Machtübertragung? – Reichstagsbrandverordnung – Reichstagswahl vom 5. 3. 1933 Ermächtigungsgesetz – der „legale Weg“ zur Macht
Machtausbau und Machticherung	Staat und Gesellschaft werden „gleichgeschaltet“: Auflösung der Parteien und Gewerkschaften Jugendgruppen, Verbände und Organisationen werden NS-Gliederungen (Beispiele aus der jeweiligen Region) Rundfunk, Presse, Kunst und Kultur im Dienste des NS-Staates: unbegrenzte Macht der Propaganda Familie, Schule, Arbeit im Alltag des NS-Staates, Zugriff auf das Private Terror und Versprechungen Herrschaftsausübung durch eine Vielfalt von (oft rivalisierenden) Organisationen Die Rolle der Partei, der SA, der SS, Gestapo usw. Begeisterte Zustimmung, Anpassung oder Opposition? Die Haltung der Deutschen
Die Ideologie des Nationalsozialismus	Die Wurzeln im 19. Jahrhundert: Sozialdarwinismus, Nationalismus, Rassismus, insbesondere Antisemitismus Ideologie und politische Praxis Antiparlamentarismus Führerprinzip und Volksgemeinschaft Faschismus und Neofaschismus
Entrechtung und Verfolgung	Verfolgung von Gegnern: z. B. Gewerkschaftsführer, Kommunisten, Sozialdemokraten, Christen ... und Verfolgung aus rassistischen Motiven: Juden, Sinti und Roma, Polen und Russen System der Verfolgung: rechtliche Grundlagen (z. B. Nürnberger Gesetze), „Schutzhaft“, Konzentrationslager, Vernichtungslager

Massenerschießungen durch Einsatzgruppen
Euthanasie und Zwangssterilisation

Widerstand

Gruppen des Widerstandes und ihre Motive:
z. B. kommunistische, sozialdemokratische,
christliche, gewerkschaftliche, militärische
Gruppen

Widerstand der Jugend aus unterschiedlichen
Gesellschaftsschichten:

Weißerose, Edelweißpiraten ...

Haltung der Kirchen, z. B. „Bekennende
Kirche“ und „Deutsche Christen“

Kardinal v. Galen, Pfarrer Niemöller

Das Attentat vom 20. Juli 1944

Widerstand im Alltag: z. B. Hilfe für Verfolgte,
Verweigerung, Mundpropaganda

(Beispiele aus der Region)

Widerstand in den besetzten Gebieten

Der Zweite Weltkrieg

Vorbereitung des Krieges:

Austritt aus dem Völkerbund

Wiedereinführung der Wehrpflicht

Rheinlandbesetzung, Angliederung Öster-
reichs, Münchner Abkommen

Annexion der übrigen Tschechoslowakei

Ankurbelung der Wirtschaft und Ruin durch
Aufrüstung

Überfall auf Polen und Kriegseintritt

Frankreichs und Englands

Kriegsverlauf bis 1941

Ausweitung zum Weltkrieg: Überfall auf die
Sowjetunion

Kriegseintritt der USA und Japans

Deutsche Besatzungspolitik und Widerstand
in den besetzten Gebieten

Kriegswirtschaft und „Totaler Krieg“:

Leiden der Zivilbevölkerung, Volkssturm und
„Kindersoldaten“

Dienstverpflichtung der Frauen

Zwangsarbeiter aus eroberten Ländern

Bedingungslose Kapitulation

Flucht und Vertreibung

Die Stunde Null

Hiroshima

Themenbereich 4: Die deutsche Frage nach dem 2. Weltkrieg

Ziele: Die Schüler sollen

- die Teilung Deutschlands als eines der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges erkennen und wissen, wie die unterschiedliche Entwicklung in den Besatzungszonen, bedingt durch die Konzepte der jeweiligen Siegermacht, verlief und zur Entstehung beider deutschen Staaten führte
- Einsicht gewinnen in die schwierigen Lebensbedingungen beim Neubeginn nach dem Ende des 2. Weltkrieges
- die wichtigsten Etappen in der Entwicklung der Bundesrepublik und der DDR kennenlernen
- die wichtigsten Phasen der Deutschlandpolitik kennen und ihre Abhängigkeit von den internationalen Rahmenbedingungen erkennen

Themen	Unterrichtsinhalte
Deutschland nach 1945	Alltagsleben im besetzten Deutschland Probleme der Menschen in unserer Region Unterschiedliche Deutschlandkonzepte der Siegermächte Potsdamer Konferenz und die Aufteilung Deutschlands in Besatzungszonen Teilung Berlins in Sektoren Alliiertes Kontrollrat: Arbeitsweise und Aufgaben Entnazifizierung, Entmilitarisierung Demontage aber auch Demokratisierung
Die Entstehung zweier deutscher Staaten	Der Marshallplan und seine besonderen Auswirkungen auf die Westzonen Währungsreform und Berlin-Blockade mit ihren Folgen staatliche und gesellschaftliche Entwicklung in den Westzonen und der Ostzone Wiederzulassung von Parteien Parteieneugründungen Wahl von Länderparlamenten Gründung des Landes Niedersachsen Parlamentarischer Rat Grundgesetz Wahl des 1. Bundestages, -präsidenten, -kanzlers Bodenreform Zwangsvereinigung der SPD und KPD zur SED DDR-Verfassung von 1949 Zwangskollektivierung

Die Integration der beiden deutschen Staaten in die Bündnissysteme

USA und UdSSR als neue Machtzentren des Ost-West-Gegensatzes
Ausdehnung des Machtbereiches der UdSSR (eigenes Staatsgebiet und „Volksdemokratien“)

Der „Kalte Krieg“ und seine Auswirkungen auf Deutschland

Integration der Bundesrepublik in das westliche Bündnissystem (Nato, EG)

Integration der DDR in das östliche Bündnissystem (Warschauer Pakt, Comecon)

Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen den beiden deutschen Staaten

Der 17. Juni 1953: Ursachen, Aufstand und seine Niederschlagung

17. Juni, Gedenk- oder Feiertag?

Flucht aus der DDR

13. August 1961 – Der Mauerbau

Ostverträge und ihre Auswirkungen auf zwischenstaatliche und menschliche Beziehungen

Themenbereich 5: Weltpolitische Entwicklung nach 1945

Ziele: Die Schüler sollen

- wissen, daß die UNO ein Zusammenschluß vieler Nationen zur Erhaltung des Weltfriedens ist
- die wichtigsten Organe der UNO und ihre Aufgaben kennenlernen
- beispielhaft Möglichkeiten und Grenzen der weltweiten Friedensarbeit der UNO kennenlernen

Themen	Unterrichtsinhalte
Die UNO – eine Institution zur weltweiten Konfliktlösung	Entstehung der UNO: Gründung des Völkerbundes 1919 Gründung der UNO 1945 Beispiele von Konfliktlösungen durch die UNO: Unabhängigkeitsbestrebungen Afrikas Krisenherde in Nahost

6. Unterrichtsverfahren

Der Geschichtsunterricht muß anschaulich sein und das Auffassungsvermögen des Schülers in der jeweiligen Altersstufe berücksichtigen. Er orientiert sich zwar an der Wissenschaft und ihren Arbeitsweisen, darf aber nicht deren abstrakten Charakter auf die Schule übertragen.

Lebensweisen und Vorstellungen vergangener Zeiten müssen so vergegenwärtigt werden, daß Schüler sie nachvollziehen können. Dabei geht es darum, sich mit Menschen, ihren Lebensverhältnissen, ihren Problemen und Konflikten auseinanderzusetzen. Die Einbeziehung regional-geschichtlicher Ereignisse und der Alltagsgeschichte erleichtern das Nacherleben durch Kennen und Wiedererkennen der Schauplätze, durch Verbinden und Vergleichen mit schon Bekanntem und Selbsterfahrenem.

Anschaulichkeit im Unterricht kann mit vielfältigen Mitteln erreicht werden, z. B.

- Realbegegnung
- Lehrererzählung
- Erarbeitung von Quellen
- Filme, Hörspiele und Fernsehen.

Der Unterricht muß das fragend-forschende Lernen fördern und den Schüler in jeweils angemessener Form an historische Fragestellungen und Probleme heranzuführen. Die Schüler erarbeiten anhand von sinnvoll ausgewählten Arbeitsgegenständen unter methodischer Anleitung durch den Lehrer Kenntnisse und Einsichten und erwerben dabei Fertigkeiten und Einstellungen.

Bei der Auswahl von Medien und Unterrichtsmaterial ist ebenso wie bei Besuchen von Museen, historischen Stätten oder Überresten darauf zu achten, daß der Schüler nicht nur enge Ausschnitte aus dem historischen Geschehen kennenlernt, sondern daß auch größere Zusammenhänge oder Zeiträume (Epochen) erfaßt werden können.

Das fragend-entwickelnde Lehrer-Schüler-Gespräch und das Schüler-Schüler-Gespräch sind bei solchem Arbeitsunterricht von besonderer Bedeutung. Partner- und Gruppenarbeit begünstigen kommunikative Prozesse zwischen den Schülern, sollten aber den Unterricht nicht beherrschen, sondern eine Arbeitsweise neben anderen darstellen.

Um den Unterricht lebendig zu gestalten, sollte der Lehrer vielfältige Mittel der Erschließung und Veranschaulichung suchen: Texte, Karten, Tabellen, Diagramme, Bilder sowie audio-visuelle Medien wie Dokumentar- und Spielfilme, Fernsehsendungen, Kassetten. Die Auseinandersetzung mit audio-visuellem Material fordert zur sprachlichen Deutung und Begriffsbildung heraus und wirkt damit auch sprachbildend. Wortquellen können eingesetzt werden, sofern sie sprachlich nicht zu kompliziert sind.

Besonders wirkungsvoll für den Hauptschüler ist die Begegnung mit realen Objekten aus vergangener Zeit. Wo die Gelegenheit besteht, sollten Besuche und Erkundungen von Museen, Ausstellungen und historischen Stätten oder Überre-

sten den Unterricht beleben. Die Angebote der Museumsdidaktik bieten hierfür vielfältige Möglichkeiten. Erlebnisschilderungen von Augenzeugen der Zeitgeschichte können den Unterricht ergänzen.

Wenn diese Fülle von Möglichkeiten genutzt wird, läßt sich die Arbeit an Texten auf ein sinnvolles Maß reduzieren und Textlastigkeit des Unterrichts vermeiden.

Wiederholung und Übung sind wesentliche Elemente des Geschichtsunterrichts, da ohne sie Gelerntes nicht gesichert wird. Anknüpfen an bereits Gelerntes, Übertragen auf neue Sachverhalte und Situationen, Vergleiche mit der Gegenwart dienen der Festigung und Sicherung des Gelernten und fördern die Motivation.

Schriftliche und mündliche Hausaufgaben müssen regelmäßig im Unterricht besprochen werden. In allen Klassen sollten die Schüler Geschichtshefte oder Mappen führen, in die Unterrichtsergebnisse und Hausaufgaben eingetragen werden können. Das Führen dieser Hefte oder Mappen muß eingeübt und kontrolliert werden.

Dem Schüler muß für das Nacharbeiten Material zur Verfügung gestellt werden (in das Heft eingetragene Tafel- und Folienanschriften, Lehrbuch, Merktex-te, Daten- und Begriffsübersichten, Nachschlagewerke).

7. Lernerfolgs- und Leistungskontrollen

Lernerfolgs- und Leistungskontrollen sind Verfahren, die zur Beobachtung und Überprüfung des Lernzuwachses und zur Feststellung des Leistungsstandes des Schülers erforderlich sind. Sie erfüllen damit eine doppelte Aufgabe. Sie lassen Schüler, Eltern und Lehrer erkennen, zu welchen Ergebnissen die Arbeit der Schüler geführt hat und geben Hinweise für die künftige Gestaltung des Unterrichts. Sie dienen außerdem der Beurteilung der Schülerleistungen.*)

Lernerfolgskontrollen sollten nicht nur am Ende einer größeren Lerneinheit stehen, sondern den Unterricht je nach Erreichen von Lernzielen und Teillernzielen begleiten.

Lernerfolgs- und Leistungskontrollen sollten im Geschichtsunterricht in wechselnden Formen durchgeführt werden. Dabei ist besonders darauf zu achten, daß die fachspezifischen Arbeitsverfahren und Fertigkeiten angewendet werden. Im Geschichtsunterricht der Hauptschule haben mündliche und fachspezifische Lösungsverfahren für Lernerfolgskontrollen Vorrang vor schriftlichen Darstellungen.

Fachspezifische Arbeitsweisen, die zu Lernkontrollen herangezogen werden, sind u. a.

- Anfertigen von Tabellen, Schaubildern, Grafiken, Karten usw.
- Materialsammlungen
- Anfertigen von Kollagen
- Fertigung von Modellen
- Arbeit mit Quellen.

Bei der Beurteilung der Schülerleistung sind sowohl mündliche, schriftliche wie auch fachspezifische Beiträge zu berücksichtigen. Bei der Beurteilung mündlicher Leistungen wie Mitarbeit im Unterricht, Wiederholungen, Zusammenfassungen, Interpretationen, Referate ist weniger die Quantität als die Qualität der Beiträge heranzuziehen. Hierfür sind im Geschichtsunterricht folgende Gesichtspunkte zu beachten:

- Zeigt der Schüler sichere Faktenkenntnisse?
- Kann er Zusammenhänge herstellen und das Wesentliche erfassen?
- Kann er Gelerntes anwenden und übertragen?
- Stellt er sinnvolle Fragen?

Ein Teil der schriftlichen Leistungen wird durch Mitarbeit im Unterricht erbracht. Schriftliche Darlegungen zu im Unterricht erteilten Arbeitsaufträgen, Stellungnahmen, Mappen- und Heftführung, auch Protokolle sowie kurze Referate u. a. geben Auskunft über die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die der Schüler im Fach erworben hat. Im Geschichtsunterricht sind 2 kurze schriftliche Lernkontrollen im Schulhalbjahr zulässig. Ihr Anteil an der Gesamtzensur darf nicht zu hoch sein;

*) Siehe hierzu auch Erlaß „Die Arbeit in der Hauptschule“ vom 6. 6. 1978 – 3023-B 1022/3-1/78, SVBl. 6/1978, S. 189 und Erlaß „Schriftliche Arbeiten in den allgemeinbildenden Schulen“ vom 22. 8. 1979 – 304-33 201/1 – GültL 152/221, SVBl. 9/1979, S. 230

als unter Kontrolle erbrachte selbständige schriftliche Leistungen geben sie aber durchaus Aufschluß über die Lernfortschritte eines Schülers.

Für kurze schriftliche Lernerfolgskontrollen gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, die von der Beantwortung mehr oder weniger weit gestellter Fragen bis zu kurzen Darstellungen reichen. Nach entsprechender Vorbereitung können auch Aufgaben zu vorgelegtem Material, in Ausnahmefällen auch Interpretationsaufgaben gestellt werden. Die Aufgaben sollten im allgemeinen so gestaltet sein, daß die Prüfung keinen punktuellen Charakter gewinnt. Das Multiple-Choice-Verfahren ist nur dann sinnvoll, wenn dem Schüler Wahlmöglichkeiten zwischen in sich sinnvoll erscheinenden Antworten geboten werden und wenn genügend Möglichkeiten zur Auswahl stehen; es sollte im Geschichtsunterricht nur selten als Form der schriftlichen Lernerfolgskontrolle angewendet werden.

8. Arbeitsgemeinschaften

Der Erlaß „Die Arbeit in der Hauptschule“*) schreibt die Einrichtung fachgebundener Arbeitsgemeinschaften vor.

Die Facharbeitsgemeinschaft Geschichte kann Teilaspekte der im Kernunterricht behandelten Themen vertiefen. Längsschnitte zu einzelnen Sachbereichen oder zur Lokalgeschichte herstellen und Themenbereiche behandeln, die den Schüler in besonderer Weise ansprechen, die aber im Kernunterricht nicht behandelt werden. In den Facharbeitsgemeinschaften sollten vor allem auch die Geschichte des eigenen Wohnortes, der näheren und weiteren Umgebung oder des Landes Niedersachsen angesprochen werden. Auch Themenbereiche aus aktuellen Schülerwettbewerben können hier bearbeitet werden.

Beispiel für eine Datentabelle

Klasse 7

um 500 v. Chr.	In Griechenland gibt es zahlreiche selbständige Städte (Polis = Stadtstaat), besonders wichtig sind Athen und Sparta
1./2. Jhdt. n. Chr.	Das römische Reich erreicht seine größte Ausdehnung
313	Duldung des Christentums im Mailänder Toleranzedikt, Konstantin unterstützt das Christentum
800	Karl der Große aus der Familie der Karolinger, König des Frankenreiches, wird in Rom zum Kaiser gekrönt
1450	Gutenberg erfindet den Buchdruck mit beweglichen Lettern
1492	Kolumbus entdeckt Amerika
1517	Beginn der Reformation in Deutschland
1618 – 1648	Dreißigjähriger Krieg, Westfälischer Friede

Klasse 8

um 1700	Ludwig XIV, König von Frankreich
1776	Unabhängigkeitserklärung der britischen Kolonien in Nordamerika
1789	Beginn der Französischen Revolution
1815	Wiener Kongreß: Neuordnung Europas, Deutscher Bund/Restauration
seit Mitte des 19. Jhdt.	Industrialisierung in Deutschland

*) Erlaß des MK vom 6. 6. 1978 – 3023-31022/3-1/78-GültL 174/73

1848/9	Revolution in Deutschland; liberale, nationale und demokratische Bestrebungen; Vorformen politischer Parteien (nationale, liberale, konservative Gruppierungen)
seit 1863	Entstehung von Arbeiterparteien und Gewerkschaften in Deutschland
1871	Der preußische König Wilhelm I. wird im Spiegelsaal des Schlosses in Versailles zum Deutschen Kaiser ausgerufen
1914 – 1918	Erster Weltkrieg

Klasse 9

1917	Russische Revolution
1919 – 1933	Weimarer Republik
seit 1929	Weltwirtschaftskrise
30. 01. 1933	Hitler wird Reichskanzler
1933 – 1945	Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus
1933/4	Umbildung des Staates zur Diktatur: Reichstagsbrandverordnung, Ermächtigungsgesetz, Gleichschaltung der Länder, Verbot bzw. Selbstauflösung der Parteien, Ausschaltung der Gewerkschaften
1939 – 1945	Zweiter Weltkrieg
1941	Deutscher Einmarsch in die Sowjetunion, Kriegseintritt Japans und der USA
1945	Kapitulation der deutschen Wehrmacht (bis 08. 05.) Besetzung Deutschlands, Besatzungszonen Potsdamer Konferenz Atombomben auf Hiroshima (06. 08.) und Nagasaki (09.08.)
1949	Gründung der Bundesrepublik Deutschland (23. 05. 49: Verkündung des Grundgesetzes) und der DDR (Verfassung vom 07. 10. 1949)
1953, 17. Juni	Volksaufstand in der DDR
1961	Bau der Mauer in Berlin
1970	Moskauer und Warschauer Vertrag (in Kraft getreten 1972)

Daten zur Territorial- und Lokalgeschichte, Beispiele

Oldenburg

- 1108 erste urkundliche Erwähn. der Stadt
allgem.-hist. Zusammenhang
Gründung und Aufgabe von Burgen, Entstehung von Städten
(Stadtrecht für O. 1345)
- 1180 Oldenburg wird Grafschaft
Lehnsverfassung, Prozeß gegen
Heinrich d. Löwen
- 1448 Graf Christian von O. u. Delmenhorst wird von den dänischen Ständen zum König von Dänemark gewählt.
1460 sichert er den Ständen ...
bis 1863 Personalunion Schleswig u. Holstein mit Dänemark
dynastische Verbindungen nordische Länder in Verknüpfung mit deutscher Geschichte
Schlesw.-Holstein im 19. Jahrhundert
- 1603 – 1667
Graf Anton Günther
30jähr. Krieg
Anfänge des Absolutismus
- 1810 – 1812
Nordwestdt. ist französ. Staatsgebiet
Napoleonische Zeit
- 1848/52
Verfassung für das Großherzogtum O.
Revolution von 1848, liberale Bewegung

1918 Ende der Monarchie in O.
Revolution von 1918

1932 NSDAP siegt bei den Landtags-
wahlen

Braunschweig

1031 erste urkundliche Erwähnung
der Stadt
Städte entstehen an Handelswe-
gen, Klöstern, Burgen

– 1195 Heinrich der Löwe
Territorialmacht und Zentral-
macht

1269 gemeinsamer Rat in BS
Leben in der Stadt, Aufgaben-
verteilung
Piepenbrüder

1528 Reformation in BS, Bugenhagen

um 1300
Braunschweig wird Hansestadt

1626 Schlacht bei Lutter am Baren-
berg
30jähr. Krieg, seine Auswirk. in
unserer Region

1685 – 1714
Herzog Anton Ulrich Absolutis-
mus

1807 BS wird Hauptstadt des Depart-
ments Oker, Verlust der Selbst-
ständigkeit, franz. Gebiet
Schwarzer Herzog
Napoleon, Befreiungskrieg

- 1830 Brand des Schlosses
- 1832 Landesverfassung
- 1838 Eisenbahn BS-Wolfenbüttel
Industrialisierung
- 1918 Revolution in BS, Räterepublik,
Freistaat
- 1930 NS-Landesregierung nach Koalition
Riesebergmord, SZ-reichswerke
14. 11. 1946
Gründung d. Landes Niedersachsen

